



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

200 (30.4.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333533)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
 70 Pfennig monatlich.
 Einzel-Nummer 5 Pf.
 Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
 Telefon-Nummern:
 Direktion u. Buchhaltung 1449
 Druckerei-Bureau (Einnahmen-Druckarbeiten) 841
 Redaktion 817
 Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 200. Donnerstag, 30. April 1908. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Polen und Zentrum.

Das Kompromiß zwischen den oberösterreichischen Polen und dem Zentrum für die bevorstehenden preussischen Landtagswahlen ist also in der Tat zu Stande gekommen, eine vom nationalen Standpunkte aus nicht genug zu bedauernde Tatsache. Das aus Anlaß der Beratung der Enteisungsvorlage von der Regierung beigebrachte Material über die polnische Bewegung und ihre Tendenzen hätte, so sollte man denken, auch den Politikern von der Zentrumsseite die Augen darüber öffnen können, wohin die Endziele der Polen gehen. Allein in dieser Hinsicht ist wohl in absehbarer Zeit auf eine bessere Einsicht nicht zu rechnen. Wir sind nicht einmal so optimistisch geneigtem, daß die einfache Logik der Vorliebe auf beide Eindrücke zu machen im Stande ist, die sich nun eben in ihre Polendoktrin unrettbar verrannt haben, sonst würden sie sich längst selber gesagt haben, daß sie ihre eigene Stellung in Oberschlesien auf die Dauer nicht zuverlässiger untergraben können, als wenn sie mit den Polen Hand in Hand gehen. Sie retten durch ein solches Bündnis vielleicht für die Gegenwart 2 bis 3 Mandate, um dafür in der Zukunft desto sicherer alle Mandate zu verlieren.

Noch sieht heute die oberösterreichische Bauern- und Arbeiterbevölkerung zu einem erheblichen Prozentsatz der polnischen Bewegung fern, noch bilden Fraktionsvereine, Gesangsvereine, Erinnerungen an die preussische Militärszeit ein starkes Gegengewicht im deutschen Sinne. Das Zentrum kann sich diese Wählermassen, die abends gute Katholiken sind, erhalten, wenn es das Zusammengehen mit den Polen ablehnt. Wagt es aber seine Herde mit der polnischen, so werden beide in wenigen Jahren ein unheilbares Ganze sein. Zu spät wird sich dann das Zentrum auf sein Deutschtum besinnen, um unter dieser Devise die Aussonderung seiner verehrten Gefolgschaft zu versuchen.

Was es von Seiten der Polen für Dank und für Freundschaft zu gewärtigen hat, dafür seien hier aus dem trefflichen, längst in neuer Auflage erschienenen „Polen-Spiegel“ von Wagner und Wöberger (Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht) nur zwei Belege erbracht. Am 1. Juli 1893 schrieb der „Gruosjonjal“, das von dem Reichstagsabgeordneten Korfanth in Rattowitz geleitete Blatt, nach dessen Wahlzuge: „Fürwahr, es ist Anlaß zur Freude vorhanden, denn wir haben die Zentrumsmänner in Schlesien geschlagen. . . . Die verächtliche Exaltation und die schamlosen Lügen der Zentrumsmänner, die Verhöhnungen und Lügen der Germanisations-Geistlichen haben nicht genügt! Die Zentrumsmänner sind an unserem Unheil und an unserer Qualen Schuld, deshalb müssen wir mit den Zentrumsmännern einen Kampf bis aufs Messer führen, deshalb müssen wir fortgesetzt unaußwähllich rasen; „Fort mit dem Zentrum aus Oberschlesien!“

Am 4. August 1901 schrieb der „Dziennik Berlinski“, das in Berlin erscheinende Polenblatt:

„Deutsche Katholiken, Ihr müßt unsere polnischen Forderungen erfüllen (1), sonst ziehen wir auf Euer Zentrum, auf Eure Bischöfe. Wenn Ihr unser national-polnisches Joch nicht durchschneidet, so halten wir Euch ebenso für unsere Feinde, wie die andern deutschen Parteien.“

Wir fragen hiernach: Wie weit will eigentlich das Zentrum mit den Polen Hand in Hand gehen? Will es ihnen wirklich helfen ihr „nationales Joch“ abzuschütteln und wenn nicht, wenn glaubt es mit seinem neuerlichen Wahlbündnis eigentlich zu dienen?

Das Zentrum wird seiner Liebe zu den Polen treu bleiben trotz der Stoßschläge, die diese aussteilen. In Polen stehen erfreulicherweise die deutschen Parteien geschlossen zusammen. Man lese nur, wie die „Gazeta Wschodnia“, die „Poln. Volkstg.“ von dieser Lastade Kenntnis nimmt:

Am 25. d. Mts. fand hier eine öffentliche freisinnige Versammlung statt. Die Verhandlungen boten nichts Neues. Der erste Redner Herr Wolbromski schloß seine für Aufhebung der Minorität der Kinder in der Schule und tat sich viel darauf zu gute, daß das Enteisungsgesetz vom Freisinn energisch bekämpft worden sei. Vom 87. des Vereinigungsgesetzes sagte er aber nichts. Der folgende Redner, Justizrat Wajdel (Polen), berichtete über die Botschaft des Freisinn, die hier insofern günstig für die Partei ausgefallen sei, als der Kampf zwischen dem Deutschtum und Polentum alle Deutschen vereinige. Auf Grund des Einkommens zwischen den Konserwativen, dem Bund der Landwirte, dem demokratischen Verband deutscher Katholiken des Ostens und den Freisinnigen, ist die Wahl des freisinnigen Kandidaten gesichert.

Freude über das Zusammenwirken der deutschen Parteien spricht aus diesem Bericht nicht gerade. Dem Zentrum wäre anscheinend schon lieber, die deutschen Parteien hielten nicht zusammen und sicherten so dem Polen den Sieg. Die deutschen Katholiken der Ostmark haben sich bekanntlich vor einigen Jahren zu einem Verbandsbündnis vereinigt, der „national-polnische Volkstg.“ treibt mit der Front gegen das Zentrum und seine politischen Schützlinge, von denen die deutschen Katholiken nach dem oben angeführten Polenspiegel häufiger als viel schlimmer denn die Galatzenen benannt werden. Um dieser nationalen Richtung der deutschen Katholiken im Osten willen bezeichnet das Polenblatt am Rhein ihren Verband verächtlich als „gouvernemental“. In diesen Zeiten schlägt ein deutsches Herz, das Zentrum sieht in der politischen Betätigung deutscher Männer nur Regierungsmache. Das ist die Partei, die fürst Bismarck noch vor nicht allzulanger Zeit unter dem Zwange der Verhältnisse als „national zuverlässig“ dreifach nannte. Wie sehr dürfen wir den Umkehrung der Verhältnisse begrüßen, der erlaubt, von solchen Hölleseiten abzusehen, die innerliche Unwahrscheinlichkeiten sind, wie sehr müssen wir daran arbeiten, daß nicht jene schlimmen Zeiten zurückkehren, wo Regierung und nationale Parteien genötigt waren, peinliche und demütigende Rücksicht auf das Zentrum zu nehmen, den mächtigen Beschützer und Förderer des Nationalpolentums, das daran arbeitet, von Preußen sich loszureißen und damit dem deutschen Staate eine unheilbare Wunde zu schlagen. Den „national zuverlässigen“ Zentrumseleuten, die daran noch zweifeln sollten, empfehlen wir dringend, die 300 Seiten des „Polenspiegel“, „Kleinstück für Kleinstück“ durchzustudieren, sie werden in diesem Spiegel ein

durch seine Presse und seine Geistlichen zu der gefährlichsten politischen Leidenschaftlichkeit entflammtes Volk erkennen, gegen das das Deutschtum den Abwehrkampf führen muß, weil es nicht selbst Schaden an seiner Großmachstellung nehmen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. April 1908.

Württembergischer Industrieverband.

In der am Montag abgehaltenen Ausschusssitzung wurde zunächst festgestellt, daß die Mitgliederzahl des Verbandes seit dem 1. Februar von 110 Betrieben mit 10.800 Arbeitern auf 269 mit 28.300 Arbeitern angewachsen ist, wozu in den nächsten Tagen die vom Verband Südd. Industrieller überwiesenen zahlreichen Mitglieder kommen, so daß der Verband schon eine ganz stattliche Vertretung der württ. Industrie bedeutet. Aus den Beratungen ist sodann u. a. mitzuteilen, daß die Gründung des Deutsch-Französischen Wirtschaftsvereins eingehend besprochen wurde, dem der Württ. Industrieverband lebhaftes Sympathien entgegenbringt, da er durch Besserung, Förderung und Erleichterung des Geschäftsverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich unter Verzicht auf unnütze freundschaftliche Beteuerungen offenkundig Erreichbares erstreben will. Ueber die Aufgaben des neuen Vereins referiert in eingehender Weise Geschäftsführer Marquardt und es schloß sich an den Bericht eine sehr lebhafteste Debatte, in der u. a. der sehr beachtenswerte Antrag gestellt und angenommen wurde, der Württ. Industrieverband soll durch den Deutsch-Französischen Wirtschaftsverein in Paris die Anregung geben, daß im Laufe der nächsten Monate Sonderzüge von Paris aus zum Besuch der Darmstädter Kunstausstellung, der Stuttgarter Bauausstellung sowie der großen landwirtschaftlichen Ausstellung und der Münchener Ausstellung für angewandte Kunst- und Handwerksindustrie veranstaltet werden, um den Franzosen Gelegenheit zu geben, zu billigen Preisen eine wirtschaftliche Studienreise durch Süd-Deutschland zu unternehmen. Der Württ. Industrieverband hat diese Anregung auch an die hiesige Generaldirektion weitergegeben. Ueber die Errichtung einer Außenhandelsstelle in Berlin, die auch für die Württemberg. Industrie von vitaler Bedeutung ist, wird am Samstag, den 2. Mai, in Berlin eine vom Bund der Industriellen veranstaltete Beratung unter Beteiligung des Reichsanwalts des Innern stattfinden, zu der der Württ. Industrieverband zwei Delegierte entsendet.

Auf Grund eines Beschlusses der letzten Ausschusssitzung hat sich der Verband zwecks gemeinsamen Vorgehens gegen die Jonepreisfrage des Rohisenhandels an die sämtlichen württembergischen Maschinenfabriken und Eisengießereien gewandt und mit diesem Vorgehen lebhaft Zustimmung gefunden, so daß in dieser Frage, sowie in der ebenso wichtigen Frage der Organisation der

Durch graue Gassen.

Roman von Anna Wolke.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sagst du mir, wie sie ihre Toilette, die sie schnell beendete, machte, als sie fortgehen wollte, kam Roald herein. Er sah bleich und übermäßig an.“
 „Sind Sie krank?“ fragte Aniane besorgt. „Sie sollten doch heute frühlich sein. Haben Sie gelesen, was die Zeitungen über Sie schreiben? Hier, hören Sie nur!“ Und Aniane las: „Die Besetzung der Plätze lag in den Händen eines jungen feinsinnigen Komponisten, Roald Harnsen, dessen außerordentliche musikalische Begabung wir schon anlässlich der letzten Koncertveranstaltung rühmend hervorhoben. Der junge Schwede besitzt die Fähigkeiten, es in nicht allzu ferner Zeit zur höchsten Künstlerkraft in seinem Fach zu bringen. Seine Begleitung war von besonderer bezeichnender Charakteristik und Klangwirkung.“

Aniane wollte auch noch das andere Zeitungsblatt zur Hand nehmen, aber der junge Künstler wehrte sich ängstlich ab. „Ich bitte Sie, erlassen Sie mir doch die Qual, das lesen zu müssen.“

Aniane sah ihn verständnislos an. „Was fehlt Ihnen, Sie sind ja anders als sonst?“

Roald Harnsen fuhr sich mit beiden Händen durch die viden Manden Locken und stöhnte leise auf.

„Lieber Freund“, rief Aniane mit einer kleinen Ungebuld in der Stimme, „sagen Sie mir doch, was Sie haben. Ich bin hier eilig heute. Die Fürstin Elvira von Büdingen hat mich zu sich ins Hotel Haupte befohlen, ich kann sie nicht warten lassen. Geben Sie Lust, so besorgen Sie mich ein Glaschen durch die Hand.“

Der junge Schwede stand langsam auf und schied in der großen Manjardentube um, als müsse er für immer Abschied nehmen. „Was ich habe?“ rief er schwermütig. „Sie können noch fragen! Ist denn nicht seit gestern alles ganz anders zwischen uns geworden? Erst kommen Ihre Verwandten und behandeln mich, als wäre ich Ihr Schutzhündchen und dann das Konzert! Ich gab mein Bestes! Ein Raufchen, ein Klängen ging durch meine Seele. Ich wußte doch, daß Sie sitzen würden, sitzen mußten. Unter meinen Händen schwoilen die Töne, mir war, als mühten sie zu Ihrem Herzen sprechen, als könnte ich, nur ich die Harmonie finden zu den Seelenklängen, die Ihrer Seele entströmten. Und das Göttliche geschieht! Ich fühle, daß wir beide eins sind in unserer Kunst, daß wir beide durch unsterbliche Worte gefesselt den Weg zur Sonne hinaus nehmen. Und als Sie ausgegangen, als Ihre Lippen verflungen, an denen ich, wie ich meinte, teil hatte mit jeder Faser meiner Seele, was geschähe da? Sie reichten mir wie geistesabwesend flüchtig die Hand, Sie steigen, ohne mich auch nur eines Blickes zu würdigen, in den Wogen, der Sie forträgt in eine glänzende Gesellschaft, in der natürlich kein Platz für einen armen unbekanntes Künstler ist. Ich bin ausgeschlossen aus Ihrem Kreise, ich, Ihr treuester und aufrichtigster Freund. Ohne Gruß fahren Sie von dannen in das neue Leben hinein mit den goldenen Gassen, die mein Fuß nie betreten wird. Und da fragen Sie mich, Aniane, was mir fehlt?“

Die junge Sängerin hatte voll tiefer Bestürzung Roalds Worten gelauscht. „Sie haben Recht“, sagte sie dann, „mir zu jähren, daß ich Sie gestern anscheinend vergaß, aber nur anscheinend. Es stürmte so vieles auf mich ein. Bang zurückgedrängt, schmerzvolle Erinnerungen, eine unvermutete Begegnung mit jemand, der mir einst bitter weh getan und vieles andere noch. Daß meine Verwandten Sie so unfreundlich behandeln, darf Sie nicht weiter kümmern. Sie haben kein Verstandnis für den harmlosen Freundschaftsverkehr, zu dem sich unsere Kollegenchaft entwickelt hat. In Ihren Kreisen ist es nicht

Sitte, und Sie brauchen Zeit, sich an unsere Anschauung zu gewöhnen. Ich aber, Roald, ich bin, was auch zwischen heute und gestern liegt, die Alte geblieben, das dürfen Sie mir glauben.“

Sie reichte dem jungen Künstler herzlich die Hand, aber er nahm sie nicht. Mit finstern gelosteter Stirn stand er vor ihr. In den großen blauen Augen war ein wilder, zorniger Zug und das hartlose energische Inn in dem breiten Gesicht legte sich leicht auf die Brust, als er zwischen den zusammengedrängten Zähnen hervorbrach:

„Schöne Worte, Aniane, das ist alles! Wie haben wir beide den gestrigen Tag herbei geführt mit launendfühligen Beben und nun ist am Ende des Tages jeder seine Straße gegangen. Sie zu Spiel und Tanz, zu Glück und Lust, ich allein in trostlose Einsamkeit.“

„Sie sind doch wie ein großes Kind, Roald. Es tat mir ja auch leid, daß die Geheulrätin Sie nicht mitgeben hatte.“

„Ich bitte Sie, Aniane, als ob ich wie ein Schulbube kostete und meine, daß man mich ausgeschlossen hat, daß Ihre Freunde nicht die meinen sind. Nein, es war noch etwas anderes, das in mir tobte, gestern abend, als ich noch Witternacht an der Villa mit den lichtarmen Seidenvorhängen in der Karl Dismarckstraße stand und durch die offenen Fenster hinein sah in das Meer von Wang und Luft, indem Sie förmlich bobeten. Meinem Sie, ich habe Ihre Augen nicht leuchten sehen an der Seite des Mannes, von dem man mir sagte, daß eine Krone über seinem Haupte blinkt? Ich warne Sie Aniane. Ich bin diesem Manne schon einmal begegnet — es war weitab in fernen Ländern, ein junges Wesen hing ihm glückselig am Arm und seine Augen flammten über das Weib hin, wie sie in dieser Nacht über Sie flammten. Und dann sah ich Sie wieder. Sie bleich und gebrochen und seine Augen kalt und hart über sie hinweg ins Meer starrend.“

„Kommen Sie doch zu sich, Roald. Sie träumen“, zürnte Aniane bestig, während eine Purpurrote über ihr Antlitz flog. „Was geht mich der Prinz an und die Frauen, die er gelamnt und geliebt? Ueberhaupt hätte ich Ihnen nicht zugestimmt, daß Sie

hoffenkonfidenten hoffentlich bald ein Erfolg verzeichnet werden kann.

Zur Ausführung des Reichvereinsgesetzes.

Im Reichvereinsgesetz sind in verschiedenen Paragraphen Vollzugsbestimmungen vorgegeben, die den einzelnen Bundesstaaten anheimgegeben sind. Die württembergische Regierung hat bereits einen Entwurf dieser Vollzugsbestimmungen ausgearbeitet, der zunächst den Kreisregierungen zur Begutachtung zugegangen ist und der zweifellos auch den demnächst zusammentretenden Landtag beschäftigen wird. Die wichtigsten Punkte dieser Vollzugsbestimmungen sind folgende:

§ 6 des Vereinsgesetzes überläßt es der Landeszentralbehörde die Erfordernisse der öffentlichen Bekanntmachung von Versammlungen zu bestimmen. Nach dem Entwurf der württembergischen Regierung wird der Pflicht der öffentlichen Bekanntmachung gemäß durch Einräden in einer die oberamtlichen Bekanntmachungen enthaltenden oder im Oberamtsbezirk erscheinenden Zeitung oder durch Plakate, die im Versammlungs-ort angebracht werden. Es genügt jedoch auch die Bekanntmachung durch bloßes Ausrufen, wo dies ordnungsgemäß ist. In § 8 des Vereinsgesetzes wird bestimmt, daß die Satzungen und das Verzeichnis der Vorstandsmitglieder politischer Vereine demjenigen Oberamt zu übergeben sind, in dem der Verein seinen Sitz hat. Nach § 7 des Reichvereinsgesetzes bedürfen öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen oder Plätzen der Genehmigung der Polizeibehörde. In diesem Punkt wird in den württembergischen Vollzugsbestimmungen vorgeschrieben, daß Aufzüge, die mehrere Oberämter betreffen, nur der Genehmigung desjenigen Oberamts bedürfen, in dem sie ihren Anfang nehmen. Die Einholung der Genehmigung soll wegfallen für alle öffentlichen Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel, die nicht zu politischen Zwecken veranstaltet werden; in letzterem Fall genügt die bloße Anzeige oder die öffentliche Bekanntmachung.

Nicht ganz einfach wird die Frage zu lösen sein, wie die Manifestation der Sozialdemokratie, die als Demonstration für den Achtstundentag zunächst wirtschaftlicher Natur sind, aber doch eines politischen Hintergrunds nicht entbehren, zu behandeln sein werden. Die württembergischen Vollzugsbestimmungen sind nämlich von dem Bestreben getragen, die politische Beanspruchung auf das Notwendigste zu beschränken und in ihrem Teil dem Vorurteil zu begegnen, als ob bisherige Freiheiten eine Einschränkung erfahren sollten.

Zum Fall Eulenburg

Wird den „Münd. R. Nachr.“ aus Berlin geschrieben: Die nach Blättermeldungen in München herrschende Vermutung über das eigentliche Verfahren der Berliner Staatsanwaltschaft wird hier geteilt. Man versteht auch hier nicht, warum sie nicht den sonst in so wichtigen Fällen immer befolgten, vom Gesetze klar gewiesenen Weg geht: die Berichte des Bundesstaates, in welchem Ermittlungen zu obliegen sind, in Anspruch zu nehmen. Aber man bespricht hier in Berlin, wo man die Garden-Prozesse aus nächster Nähe mitersieht, hat, noch etwas anderes, die Frage nämlich, ob Herr Oberstaatsanwalt Ipsen die Behandlung des Falles Eulenburg überhaupt hätte selber übernehmen und sie nicht vielmehr einem Kollegen hätte überlassen sollen.

Der Herr Oberstaatsanwalt hat im zweiten Garden-Prozesse an den Verteidiger Justizrat Bernstein das (von diesem allerdings energig abgelehnte) Verlangen gestellt, dem Fürsten Eulenburg für die Angewinnung seines Eides Abbitte zu leisten. Er hat dem Fürsten in öffentlicher Gerichtsitzung in den stärksten Ausdrücken (eine jener beglückenden Persönlichkeiten, die man lieber mag, wenn man sie nur sieht — aber nicht in enollichem Sinne!) Sympathie und Verehrung ausgesprochen. Wenn nunmehr festgestellt wird, daß die Zeugenaussage, welche zu diesem Entschuldigungs-Ansatz gab, unannehmlich ist, so ist dies für den Lobredner mindestens sehr unangenehm. Und unangenehm ist es unter solchen Umständen auch, jene Feststellung selber herbeizuführen. Und da eine gesetzliche Notwendigkeit, daß gerade er die Sache gegen Eulenburg behandle, nicht vorliegt, so sollte sie, so meint man, ein anderer führen.

Auch dann noch würden zwar die Eigentümlichkeiten des bisherigen Verfahrens nicht gerechtfertigt sein. Aber immerhin wäre den Betrachtungen, die jetzt, nicht zum Vorteil des Angeklagten der preussischen Justiz, angestellt werden, wenigstens ein Teil ihrer aufeinanderstimmenden Berechtigung entzogen.

mir nachspüren und anderen Leuten das nachts in die Fenster lassen.“

„Ich mir auch nicht, Aniane, wozu Gott, ich mir auch nicht, aber es ging nicht anders, ich mußte dahin, wo ich Sie gefahren wußte. Die eine verborgene Pflanze, die nach Ermüdung schwächte, so fühlte ich mich, während ich dahinsah blühte, wo Ihnen der Becher des Lebens schmeckte. Es war so still auf der Straße, wie ein Spion nahm ich meinen eigenen Schatten wahr, Ausdrungen hätte der Tag, die Welt so müde und der Mond so hell, Ueberzeugt, Aniane, ging eine Welt für mich in Trümmern, das mußte ich Ihnen sagen, und darum bin ich gekommen.“

Er atmete tief und schwer. Die Sängerin sah rasselnd und betroffen in sein erregtes Gesicht. „Sie überziehen, lieber Freund! Der gestrige Tag hat Sie ausgerastet und Sie sehen allerhand Trugbilder. Kommen Sie und vergessen Sie die trüben Stunden, die Sie sich wirklich selbst bereitet haben. Kommen Sie jetzt mit an die frische Luft. Ich muß eilen, ich komme sonst wirklich zu spät. Ueberzeugt,“ sagte Aniane hinzu, als sie unten auf die Straße trat. „Soll ich Ihnen von Onkel und Tante einen Gruß sagen. Sie sind schon heute früh abgereist und Sie würden sich freuen, Sie mal in Tannentode zu sehen.“

Rosch lächelte bitter, während sie unten an der Auferstehungsstraße in die Grimmische Straße einbogen und diese langsam hinauf schritten. „Ganz recht“, rief er, „ich frage sogar diese schriftliche Einladung nach Tannentode hier in der Tasche. Das Briefchen enthält nur noch einen kleinen bitteren Beigeschmack, die Bitte Ihres Onkels, doch meine Besuche bei Ihnen einzustellen, da er und seine Gattin unseren Verkehr in dieser Weise nicht für passend halten. Die Einladung nach Tannentode sollte mir die bestmögliche Bille verschaffen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die ganze Angelegenheit hat auch „oben“ sehr peinlich herüber. Sie ist auch höchst unerquicklich. Aber nun bleibt nur übrig, sie auf geradem, gesetzlichem Wege zu Ende zu führen.

Deutsches Reich.

(Die Tabaksteuer.) Auf Einladung der Abteilung I des Deutschen Tabakvereins E. R. waren am 27. April in Breslau Vertreter der Tabakindustrie und des zugehörigen Handels aus Nord- und Ostdeutschland zahlreich vertreten. Auf Grund eines Berichtes, welchen Herr Similus Schloßmacher (Frankfurt a. M.) über die Lage des Tabakgewerbes und die Tabaksteuerfrage erstattete, wurde einstimmig eine Erklärung beschlossen, in welcher die Versammlung sich als mit den Kollegen aus dem übrigen Deutschland in der entschiedenen Ablehnung mit der steuerlichen Mehrbelastung des Tabaks einig erklärte. Die angenommene Resolution lautet weiter wie folgt: „Das Deutsche Tabakgewerbe ist in zahlreichen mittleren und kleinen Betrieben neben wenigen, in sich auch wieder teilsweise verteilten Großbetrieben außerordentlich stark zerstückelt, vielfach in kleinen Städten heimisch und in weiten ländlichen Bezirken bis in kleine Dörfer verstreut. Es beschäftigt mit seinen Hilfsindustrien mit über 200 000 Arbeiter und Angestellten und bietet außerdem vielen Tausenden von Verkaufsgeschäften vollen oder teilweisen Erwerb. Eine Steuererhöhung, welcher Art sie auch sei, würde deshalb durch den unausbleiblichen Rückgang des Verbrauches in hohem Maße arbeits- und mittelschadend wirken und die herabgesetzten Erwerbsmöglichkeiten der Industrie und des Handels schwer schädigen. Die Versammlung erwartet deshalb, daß der Reichstag, der ihm von den Verbündeten Regierungen zugesandten Tabaksteuervorlage keine verfassungsmäßige Genehmigung erteilen möge.“

(Der Verband rheinweissischer Weinbauern.) Ichloß sich bei der Beratung des Weingesetzes in der Hauptsache den Beschlüssen des Weinbauvereins an. Die Lagerbuchhaltung soll einfacher werden; für die Kontrolle soll das ganze Reich ein Weinbaugebiet bilden.

(Die Münznovelle.) Die Frankfurter Handelskammer richtete an die Kommission des Reichstags zur Vorbereitung der Münznovelle eine eingehend begründete Petition dahin, dem Gesetzentwurf nur soweit Zustimmung zu erteilen, als der Betrag der auf den Kopf der Bevölkerung auszuwählenden Silbermünzen auf die von der Regierung selbst als notwendig bezeichnete Summe von 18 Mark begrenzt wird.

(Deutscher Staatsbahnwagenverband.) Das „Dresdener Journal“ schreibt: Ende voriger Woche fanden im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin vorläufige Verhandlungen mit Vertretern des sächsischen Finanzministeriums über den Beitritt der sächsischen Staatsbahnen zur preussischen, später deutschen Staatsbahnwagenverhandlung statt. Dem Vernehmen nach machen sich zunächst noch weitere Berechnungen nötig, nach deren Fertigstellung die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen.

Rundschau im Auslande.

Die Thronrede des Königs Manuel

Bei der Eröffnung der portugiesischen Cortes erinnert an den Tod des Königs Carlos und apostrophiert diese schreckliche Episode als eine Aufforderung zum Zusammenhaken und als eine Verpflichtung aller, für den Frieden und den Fortschritt der Nation zu arbeiten. Dann dankt der König allen Staatsoberhäuptern, Korporationen und der Presse für die bei diesem Anlasse bewiesene Anteilnahme und stellt die Beteiligung der Nationalität und Ergebenheit fest, die dem gedrückten Herzen des Volkes entspringen sei und die es ihm ermögliche, die Verantwortlichkeit der Macht zu tragen. — Vorigmal lobte, heißt es in der Thronrede weiter, mit allen Mächten in Frieden und Freundschaft und der König hofft, daß er mit den Cortes zum Glück des Reiches arbeiten werde. Der König hält die äußere Lage Portugals für gesichert, dafür seien die mit einer großen Anzahl von Mächten abgeschlossenen Schiedsgerichtsverträge ein Beweis, die demnach den Cortes zur Ratifikation unterbreitet werden würden. Weiterhin erinnert die Thronrede an die Abschaffung der dikatorischen Maßnahmen und spricht von der notwendigen Revision der Verfassung, sowie von der Schaffung des Wahlsystems. — Der König verlas die Thronrede mit fester Stimme. Als er den Saal verließ, brachen Beifall und Abgeordnete in Hochrufe aus, in die alle Anwesenden begeistert einstimmten. König Manuel hatte sich in einer Galasuniform, die von einer Kavalleriebrigade eskortiert wurde, zu den Cortes begeben und war von der Menge ehrerbietig begrüßt worden.

Aus Tanger

melden Privatdepeschen: Der Pascha von Fez ließ die Leute, welche die europäischen Postämter beschädigt haben, fest-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Kritik. Die Intendanz stellt mit: Auf allgemeinem Wunsch gelangt Sonntag, den 3. Mai im neuen Theater im Hofgarten, anstatt des angekündigten „Nachdem als Geschehen“, die Komödie: „Das Räucher-Rind“ mit Herrn Direktor Konrad Dreyer in der Rolle des Heutier Neberhofer noch einmal zur Wiederholung.

„Salome“ in Berlin. Unter Salome. Fr. Signe v. Kappe, hat am Dienstag in der Berliner Hofoper erlangt, wie Salome gesungen und einen bedeutenden Erfolg gehabt. So schreibt die „Berl. Zig.“, freilich mehr von Augenscheinigen ausgehend: „Signe v. Kappe (Mannheim) gesteuert als Salome; es war eine in jeder Beziehung hervorragende Leistung, die sie bot. Ihre Erscheinung entspricht so ungefähr dem Bilde, das in unserer, durch die großartigen Zeichnungen Berthelms beeinflussten Phantasie lebendig ist; von allen den Charakteren, die ich bisher sah um die Verkörperung der Salome bemüht sah, kommt sie diesem Bilde am nächsten. Schaut und blickt sie wie der Körper ist auch ihre Stimme; in der Mittelstimmigkeit ist sie ausgiebiger; in der Höhe aber besitzt sie so viel Stern und Klang, daß sie mühelos das Orchester übertrifft. Eine ungewöhnliche Intelligenz, Kunst und reines Gesangs- und auch ihrem Spiele hervor; und auch aus ihrem Tanz, den sie nicht einer Ballettmeisterin überläßt, wird sehr zu sehen sein. In manchen ihrer verhaltenen Bewegungen erinnert sie an Ruth St. Denis.“

Die Heidelberger literarische Kunst- und Altertumsausstellung. Die in den letzten Monaten von Schloß in ihr neues Heim in dem „Göttinger Haus“ in der Hauptstraße übergeführte, soll Mitte Mai eröffnet werden.

Mannheimer Künstler im Ausland. Unter Vorkaufsmitglied Fr. Pauline Durand hat dieser Tage im Stadttheater in Zürich die „Woglinge“ und als Marie im „Waffenheim“ debütiert. Die „Neue Zürcher Zig.“ äußert sich über die Durchführung der Vorhänge folgendermaßen: „Ihre in der Höhe kräftige und tragfähige Stimme wird in der Tiefe noch mancher Schätzung bedürfen, um Kraft und vor allem Klang zu

nehmen, doch fürchtet er sich, die Uebeltäter zu bestrafen, die Menge mit denselben sympathisiert. Der Pascha hat übrigens den angerichteten Schaden durch Arbeiter der Waffenfabrik bereits ausbessern lassen. — Die Mahalla des Sultans Abdal Kijis, welche am 27. April von Rabat nach Fez aufgebrochen ist, wird von zwei algerischen Offizieren begleitet, welche seit längerer Zeit als Instrukteure bei den Truppen des Sultans angestellt waren. Die Mahalla verläßt über vier Kanonen und 800 Granatgeschosse. — Aus Rabat traf die Nachricht ein, daß die Mahalla Ruler Kasids auf ihrem Marsche nach Fez von dem Schiif Jebad aufgehalten worden sei.

Badische Politik.

Weinheim, 30. April. Zu dem Zwecke der Gründung eines jungliberalen Vereins wird hier am nächsten Sonntag abends 8 Uhr im „Grünen Baum“ eine Versammlung stattfinden. Herr Oberamtsrichter Dr. Schwanheim wird über die „Aufgaben und Ziele des Jungliberalismus“ und ein weiterer Redner über „Deutschlands Stellung in der Weltpolitik“ sprechen.

Die Demokraten.

Konstanz, 28. April. Die demokratischen Vereine Singen und Radolfzell haben am Sonntag in zahlreich besuchten Versammlungen nach Verträgen Benedens und Prof. Selbigs-Karlsruhe einstimmig Resolutionen gefaßt, die sich gegen die Abstimmung der Abgeordneten der Deutschen Volkspartei für das Vereinsgesetz und gegen die Bülowische Modifikation überhaupt wenden.

Wir glauben nicht, daß der Hof an Singen und Radolfzell zurückzucken wird. Im gegenwärtigen Augenblick gibt es wirklich nichts nur- und wackeliger als diese Revolutionen-opposition. Wir meinen, die badischen Demokraten könnten sich nützlich betätigen, als dadurch, daß sie sich hinten mit viel Lärm und Geldrei an den Blockaden hängen, den ihr schwachen Muskeln auch nicht um einen Millimeter zurückziehen werden. In Baden gibt es wahrlich für alle liberalen Parteien heute Arbeit in Halle und Fülle, freilich andere als die Arbeit in der Papierkorb, die mit nichts wirkenden Resolutionen getan wird.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 29. April. Die Kommission für das Beamtengesetz konnte auch heute die erste Lesung des Gehaltsartikels noch nicht zu Ende führen. Die Beratungen sind indessen jetzt soweit vorgeschritten, daß diese Woche die erste Lesung der Vorlage erledigt werden und der Berichterstatter an die Ausarbeitung seines Berichtes herantreten kann. In der heutigen Sitzung legte die Regierung auch den Vollwahlartikeln am Gehaltsartikeln vor.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 29. April. Der Seniorsenat hat heute das Programm für den gestern begonnenen Abschluß der laufenden Tagung fest. Die Vertagung auf den Herbst soll am Freitag, den 8. Mai stattfinden. In den acht Sitzungen von morgen ab bis dahin soll folgendes erledigt werden: Donnerstag: Postdampfschiffverträge (Kloß-Subvention), die Stempelabgabe auf Kraftfahrzeuge und Leertankwagen in erster und zweiter Lesung; Freitag: Versicherungsvertrag; Wechselprotokoll und Tarifvertrag in zweiter Lesung; Samstag: Rechnungswesen, Währungsfragen und Pensionen; Sonntag: Befähigungsanweisung in zweiter Lesung und Maß- und Gewichtsordnung; Dienstag: zweite Lesung der Kolonialbahnen und Bericht der Untersuchungskommission über die Militärrenten; der Mittwoch bleibt frei für Rückstände. Die dritten Lesungen der genannten Gesetze sollen am Donnerstag und Freitag, den 7. und 8. Mai erledigt werden.

Berlin, 29. April. Die Reichstagskommission für die Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung nahm heute den § 115 in folgender Fassung an: Die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, die Löhne ihrer Arbeiter in Reichsmünze zu berechnen und bar auszuzahlen. Dasselbe gilt bei den Lohnverträgen. Sie dürfen den Arbeitern keine Waren kredittieren; doch ist es gestattet, den Arbeitern Lebensmittel, sowie kleine geistige Getränke nicht gerechnet werden dürfen, für den Betrag der Anschaffungskosten, Wohnung und Landungsgang gegen die unentgeltliche Nutzung, und Fahrpreise, Heizung, Beleuchtung, regelmäßige Beförderung, Kranen und ärztliche Hilfe, sowie Werkzeuge und Stoffe zu den ihnen übertragenen Arbeiten für den Betrag der durchschnittlichen Selbstkosten unter Anrechnung der Lohnzahlung zu veranschlagen. Wenn ein Arbeitermangel besteht, so ist diesem Gelegenheit zu geben, sich über die Befreiung der Preise der Werkzeuge und Stoffe zu äußern. Wird von

erhalten und Fr. Durand wird oft haben müssen, daß der planmäßig mal geführte Ton nicht der Gefahr des Scherwagens verfallt. Auf schaupielerischem Gebiet zeigt sich die Anfängerschaft des Göttes in dem unerkennbaren Streben, möglichst viel des guten zu tun, namentlich die von begeisterten Auftragsbesprechungen Szenen des ersten Aktes sitzen unter einer hell und übertriebenen Markierung, die die Finger der lebendigen Waffenschmiedebücher ziemlich hart und isoliert hinein verzeichnet erscheinen lassen. All das konnte aber nicht im Zweifel darüber lassen, daß man es in Fr. Durand mit einer vielleicht nur zu temperamentvollen Künstlerin zu tun hat, die in erster Linie wohl nur einer einschüchternen Stellung bedürftig wird, um auf darstellerischem Gebiet die rechte Grenze zu finden. Gines steht fest: Fr. Durand wird, wenn sie bei uns festen Fuß fassen will, noch vieles zu lernen haben; wir glauben aber, daß bei ihrem entschiedenen musikalischen Talent es wohl angebracht wäre, den Schritt ihres Engagements zu wagen; die Möglichkeit, daß in ihr unermessliches ein brauchbares Mitglied erwacht, scheint uns keineswegs ausgeschlossen.

Die Deutsche Schachgesellschaft hat in ihrer Generalversammlung vom 29. April die Freireisebestimmung über das in vorigen Jahre ausgeführte Thema „Dankel auf der deutschen Bühne bis zur Gegenwart“ vorgenommen. Vier umfangreiche Bearbeitungen waren eingelaufen; über alle wurde viel Abwägendes gesagt, der Preis aber wurde der vom Prof. Dr. Alexander von Weilen (Wien) geleisteten ausproben. Eine zweite Bearbeitung war so gut, daß ihr die Schachgesellschaft einen Lebenspreis stiftete. Als ihr Verfasser ergab sich Wolf Binkl, Schachspieler und Regisseur in Dresden. Als Preisrichter fungierten die Herren Frz. Wüllst. (Karlsruhe), Prof. Wülfel (Zürich) und Frz. Schilf (Mannheim).

Ein unbekanntes Urteil. Joh. Heinrich Vogt über Götter. Ernst von Wilbrandt spricht in einem Aufsatz des literarischen Echo über den unbedeutenden und unermesslichen Wert einer persönlichen Bekanntheit und eines lebendigen Schriftstellers

einem Gewerbetreibenden dem Arbeiter eine Familienwohnung...
ermietet oder als Entlohnung überlassen, so ist die Kündigung...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. April 1908.

Audienz. Der Großherzog erteilte gestern u. a. Herrn Amtmann Dr. Laskenholz in Mannheim Audienz. Später meldete...

Gandelschule. Heute Abend begannen: Die öffentliche Vorlesung des Herrn Privatdozenten Dr. Radbruch über...

Ein bemerkenswerter Erlass des Justizministeriums. Vielfach sind Klagen darüber laut geworden, daß Nobels- und Sittlichkeits...

Verkaufsförderung durch Lehrer beim Instrumentenkauf. Das schlesische Königl. Ministerium des Innern und öffentlichen...

Der Nationalliberale Verein (Ehrlige Stadlerweigerung) und der Jungliberale Verein hielten gestern Abend im Wilhelmshof...

großen Männer, die auch die hingehendste historische Vorbildung, die sorgsamste Rekonstruktion aus der Vergangenheit zu erleben...

in Italien, der Schweiz und in Frankreich sind denn auch die Ursache geworden, daß bei uns dieser Frage nähergetreten wurde...

Das Fest der überlieferten Poesie feiert heute Herr Adrian Schmitt, Jagdenordnung und Votogentur hier, R. 4, 10, mit seiner Ehefrau...

Das Saalbautheater wird die Saison 1907/08 durch das Gaspagnol einer erstklassigen Wiener Operngesellschaft besetzt...

Die Sanitätskolonnen-Übung in Mainz am 10. Mai, nachmittags von 2 Uhr ab, scheint nach den Anmeldungen, aus dem verzeichneten Rahmen herauszutreten...

Schwabenheim. In Staffel 2 wird das Verbringen der Verwundeten vom Kriegslazarett zum Hilfslazarett - 20 von der Eisenbahnstation zur Verfügung gestellte Wagen - mittels verschiedener Transportmittel...

Streik der Redarfischer. Seit Dienstag ruht, wie schon kurz erwähnt, der ganze Bergschiffahrtsverkehr auf dem Neckar, die Redarfischer, die Besizer der Schiffe, freieren...

Die Straßensperre in der Redarstadt. Wie bereits berichtet wurde, sind am Dienstag acht Personen, die wegen der Straßensperre in der Redarstadt verhaftet wurden, wieder auf freien Fuß gesetzt worden...

Diebstahl im Gefängnis. Der Diebstahlsprozeß gegen die Haderin Rosa Weimann die Krone auf - sie hat selbst im Gefängnis, in dem sie wegen Diebstahls eingesperrt war...

Wutausbrüche Wetter am 1. und 2. Mai. Für Freitag und Samstag ist folgendes unbedeutendes, aber vielfach ungewöhnliches Wetter mit vereinzelten Niederschlägen zu erwarten.

Aus dem Großherzogtum.

St. Blasien, 30. April. Gestern nachmittag ging hier ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag nieder. Es scheint, daß das Unwetter den Gewächsen, insbesondere den Blüten, trotz der Dichtigkeit des Hagelschlags nichts schadet.

Freiburg, 24. April. Es waren am 20. April 100 Jahre her, daß Fabrikant Karl Mez, ein Menschenfreund und seltener Herzengüte, das Licht der Welt erblickt hatte, und dessen Lebensgang in dem politischen Leben der 40er Jahre und darüber hinaus der badischen Geschichte angehört...

Freiburg, 29. April. In der Wirtschaft „zum Stern“ in der Emmendingerstraße hier entstand gestern Nacht aus geringfügiger Ursache zwischen mehreren jungen Herren Wortstreit, der sich auf der Straße fortsetzte und in Tätlichkeiten ausartete...

Emmendingen, 27. April. Der 20. Jahre alte Tagelöhner Christian Heiß, der vor einigen Wochen aus dem Amtsgefängnis, in dem er eine zweimonatige Gefängnisstrafe verbüßen sollte, ausbrach, ließ sich in Frankreich zur Fremdenlegation anwerben...

oc. Baden-Baden, 29. April. Am Montag fand bei der von etwa 400 Metzgermeistern besuchte Tagung des badischen Metzgervereins im „Deutschen Fleischhandl.“ statt. Anwesend waren u. a. Hauptverfasserpräsident Moser, Karlsruhe für die badischen Metzgerkammern und Vertreter der Metzgervereine der Nachbarstaaten. Der Vorsitzende, Stadtrat Daniel Groß, Mannheim, eröffnete die Sitzung und ließ die Anwesenden herzlich willkommen heißen. Der Vorsitzende der Metzgervereine des Reiches Baden, Hofmetzgermeister Hermann Köhler, begrüßte die Anwesenden namens der Innung und wies in bewegten Worten darauf hin, daß das Handwerk durch den Tod Großherzog Friedrich I. seinen treuesten Beschützer und Förderer verloren habe. Die Ausführungen des Redners klangen aus in ein dreifaches Hoch auf Großherzog Friedrich II. Der Vorsitzende erstattete dann einen ausführlichen Jahresbericht, welcher erkennen ließ, daß das Glück des Metzgervereins und seines Vorstandes im Jahresverlauf der Mitglieder auch im abgelaufenen Vereinsjahre ein sehr gutes war. Der hierauf erstattete Rechenschaftsbericht gab Zeugnis davon, daß die finanziellen Verhältnisse des Bezirks Baden-Hals günstig sind. Obermeister Köhler-Baden sprach über Verweisung der Hauschlachtungen in die öffentlichen Schlachthäuser. Es wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Der Vorstand des Metzgervereins Baden und der Hals wird beauftragt, an geeigneter Stelle dahin zu wirken, daß alle Schlachtungen da, wo öffentliche Schlachthäuser bestehen, in solchen durchgeführt werden müssen und diese nur von geübten Metzgern ausgeführt werden, welche mindestens die Gefellensprüfung abgelegt haben und jede Veruntreuung vermeiden. Auch wäre auf sämtliche Schlachtungen die Fleischbesatz auszugeben, da nachgewiesen ist, daß von diesen Hauschlachtungen der größte Teil — namentlich in unmittelbarer Nähe der Großstädte — als sog. Hausgeschlachtet in Handel und Verkehr kommt.“ Kopfbedeckung referierte über die Spannung zwischen Einfuhr- und Verkaufspreisen, wobei er gegen die Verweigerung der Rüge, wie sie in der zweiten Kammer erfolgte, Verwahrung einlegte. Nach einem Referat von Klausmann-Freiburg fand nachstehende Resolution Annahme: „Der Metzgerverband hält die Aufhebung der Grenzsperr für schweizerisches Schlachtvieh, besonders für Kühe, für dringend geboten und ersucht dies für um so unbedenklicher, als ja der Landwirtschaft die Einfuhr von Rindvieh aus der Schweiz in weitestem Maße gestattet ist.“ Eine weitere Resolution, die ebenfalls einstimmig beschlossen wurde, ging dahin: „Der Metzgerverband Baden-Hals erklärt in den Auswärtigen des Submissionswesens einen tief beklagenswerten Mangel. Er glaubt, daß den Interessen sowohl des Reiches als denjenigen des Metzgergewerbes am besten Rechnung getragen wird, wenn die Bestimmungen der Lieferungen in der Regel an die Organisationen des Fleischgewerbes zu Karifen erfolgen würde, die alljährlich unter Mitwirkung von Vertretern des Fleischgewerbes zu verhandeln wären. Die Organisationen sollen dann unter eigener Verantwortung die Lieferungen im Voraus an ihre leistungsfähigen Mitglieder weitergeben.“ An Regierung und Landtag soll eine Petition um Aufhebung der Fleischsalzsteuer gerichtet werden. Zum Mitglied des Vorstandes des Deutschen Metzgerverbandes wurde Herr Stadtrat Daniel Groß-Mannheim gewählt. Als Ort des nächsten Bezirksfestes wurde Rehl bestimmt.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Das Bezirksfest des Kilometerfestes. Der gestern und die letzten Tage Gelegenheit hatte oder sich solche nahm, auf unserer Bahnhöfen Eisenbahn eine Reise zu machen, der konnte sich einer ganz besonders zahlreichen Reisebegleitung erfreuen. Ob die Rasse der „Großherzoglich Badischen“ hierbei auf ihre Bedienung gekommen, ist eine andere Frage, denn Kilometerfeste und nicht als Kilometerfeste hatten Schuler, Bahnhöfe und Jagdschloßer abzufertigen. Als vielreisender Mann, so schreibt uns ein Leser, habe ich mir am 30. April des vorigen Jahres nach der größten Abendstunde zwei Tausender à 25,00 (notwendig feinsten Feinmehl) angelegt und solche auch wirklich angeteilt. Mit Wehmuth nahm denn auch gestern alles von dem so lieb gemordenen „Opfer“ Abschied und mancher brachte es fertig, das Fest bis auf den letzten Kilometer abzuführen. — Neben die letzte Stunde des Kilometerfestes wird uns noch weiter geschrieben: Eine lieberhote Aufregung schien sich den Bahnreisenden bemächtigt zu haben. Schon kurz vor 11 Uhr nachts glaubte ein Bahnhofschauffeur in Heidelberg die Zeit für gekommen, die Bahnen mit dem Feste nach Mannheim per Eisenbahn nicht mehr zuzulassen. Der gute Mann hatte sich um eine Stunde verrechnet. In den vollbesetzten Wagen war doppelte Kontrolle angeordnet, um so seinen Unmuthigen durchschlüpfen zu lassen. Der Insassen hatte sich ein wahrer Goldschmuck bemächtigt und mit stiller Wehmuth mochte man den letzten Gang durch die ebenfalls strenger Bewachung unterliegende Schranke. Ein Kopf in den Fahrgärgern der Feste noch geblieben: der Kaiser von 1. März resp. 30. Bsp. an den Schaltern. Man derjenige jedoch die Abfahrtsfrist von 3 Monaten nicht!

Platz, Hessen und Umgebung.

Ruppertsberg, 28. April. Der älteste Mann der hiesigen Gemeinde, Vol. Schmitt, ist gestern im Alter von 94 Jahren gestorben. Der Verstorbenen erfreute sich großer Hochachtung und verlebte noch bis kurz vor seinem Lebensende die besten Jahre aller Art. In unserer Gemeinde befinden sich noch mehrere Leute, die über 90 Jahre zählen.

Kudam Hüttenwald, 29. April. Die Künstervereine vieler hiesigen Zugvögel vertrieben sich hauptsächlich in diesen Tagen. Wir dürfen hierin einen Vorzeichen erblicken, daß die Ankunft der Vögel von dem Fortschreiten oder Zurückbleiben der Vegetation abhängig ist. Nachdem einige sonnige, warme Tage im Anfang und gegen Ende März zwei Wochenlang der heimischen Wälderwälder sehr warmem Anstrich gebracht hatten, zeigt sich in den letzten Wochen des März ein auffallender Stillstand im Zuge mancher Arten. Die Singdrossel belacht am 4. März bereits die Wälder, auch die Baumkuckucke kehrt am 6. März die ständigen Tullern sogar bei Strichregen heim. Am 16. April trocken am Himmelsufer bei bedecktem Himmel und kaltem Wetter größerer Hitze der wachen und großen Vögelchen ein. Das müde Hüttenwälder machte sich am 23. März bemerkbar. Es kam vorigen Jahre nur einen Tag früher. Bei diesem Wetter bemerkten wir schon am 20. März eine Rauchschwalbe, welche allerdings sehr hoch flog. Der mittlere hiesige Ankunftsstermin der Schwärme ist der 18. April. Es kamen auch in diesen Tagen mehrere Zugvögel an. Der Zustand, dessen mittlerer Ankunftsstermin in der Hals auf den 18. April gesetzt wird, hat sich noch nicht lösen lassen. Im Jahre 1900 war er bereits am 9. April da. Nur der Storch hat seinen Ankunftsstermin, den 6. März, auch diesmal eingehalten. Einige Zugvögel von Wanderwegen brachte der Ostermontag. Die Vögel waren jedoch durch den sich einsetzenden Schneeeis, wie wir am Vortage zu beobachten Gelegenheit hatten, so ersichert, daß sich einige mit den Händen fangen ließen. Bei der anhaltend kalten wärmeren Witterung blieben sich die Ankunftsstermin mancher feinerer Zugvögel noch bedeutend verschieben.

Sport.

Fußball. Am vergangenen Sonntag begab sich die 2. Mannschaft der Sport-Vereinigung „Olympia“ nach Gedenheim und

spielte dort gegen die 1. Mannschaft des Fußballclubs „Union“. Das hochinteressante Spiel endigte mit 2:0 zugunsten „Olympia“. Halbzeit 0:0.

D.-M.-S.-Tag am Rhein. Die Vorbereitungen zu dem in den Tagen vom 27.—30. Mai in Radebeim-Bingen stattfindenden Verbandstag der Deutschen Motorradfahrer-Vereinigung (e. V.) nehmen einen feiten Fortgang. Der vorbereitende Ausschuss wird dabei in liebenswürdiger Weise von den in Betracht kommenden Behörden unterstützt. Die D.-M.-S. wurde im Jahre 1908 in Stuttgart gegründet. Die Mitgliederzahl liegt bereits in den nächsten 4 Jahren auf über 12000. Heute zählt die Vereinigung bedeutend mehr Mitglieder; sie ist eine der größten ihrer Art in Deutschland. Protokoll der Vereinigung ist Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, Ehrenmitglied Prinz Heinrich von Preußen. Der Vorsitz liegt in den bewährten Händen des Herrn Dr. med. Brudmayer-München. Die Anmeldung der noch teilnehmenden Mitglieder wird schnellstens zu erfolgen haben.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 29. April. Wegen falscher Anschuldigung verurteilte die hiesige Strafkammer den 47 Jahre alten Landwirt Karl Ehret von St. Georgen zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte beschuldigte ein Dienstmädchen, das ihn bei einer Eisenbahnfahrt nach St. Georgen gegenüber sah, während er eingeschlossen war, einen Taschendiebstahl begangen zu haben. Als sich die Halbtagszeit seiner Beschuldigung herausstellte, behauptete Ehret, er habe den Schein auf einem Spaziergang verloren, ein Eisenbahnbeamter habe ihn aufgehoben und unterschlagen. Die hierauf eingeleitete Untersuchung ließ die unabweisbare Handlungsweise des Ehret immer deutlicher erkennen. Er verweidete sich in Widersprüche, die zu einer Anklage wegen falscher Anschuldigung und zu seiner Verurteilung führten.

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Auswahle vorbehalten.

Das literarische Echo, Halbmonatsschrift für Literaturfreunde (Herausgeber: Dr. Josef Erlinger, Verlag: Egon Fleischel u. Co., Berlin W. 35). Erstes Heft. Ernst von Wildenbruch: Zeitgenossen über Zeitgenossen. — Gustav Bangner: Emanuel von Bodman. — Emanuel von Bodman: Im Spiegel. — Georg Wiltonski: Goethe-Schriften. I. — Emil Sulzer-Gebina: Novellen in neuer Gestalt. — Hanns von Gumpenberg: Neues von Strindberg. — Wilhelm Schorlemer: Kleine Geschichten. — Emanuel von Bodman: Gedichte. — Echo der Zeitungen und Zeitschriften. — Echo des Auslands (französischer, italienischer, russischer Brief). — Echo der Bühnen (Berlin, Wien). — Kurze Anzeigen. — Nachrichten. — Verlesungs-Chronik. — Zuschriften. — Der Bühnemarkt.

Von Tag zu Tag.

Verstümmelte Kinder. Schwabach, 29. April. In einer nahegelegenen Sandgrube wurden vier Kinder durch herabstürzende Erdmassen verunglückt. Ein 10jähriger und ein lebensfähiger Knabe wurden tot hervorgeholt. Die zwei anderen Kinder wurden gerettet.

Automobilunfall. Darmstadt, 29. April. Als Kreisrat Ballau von Groß-Gerau sich heute mittag im Automobil von Groß-Gerau nach Darmstadt begab, fuhr das Automobil auf der Griechheimer Chaussee beim Ausweichen gegen eine Telegraphenstange und wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Kreisrat Ballau wurde nicht merklich verletzt. Nachdem er in dem in der Nähe gelegenen Säpichhaus verbunden worden war, wurde er nach Groß-Gerau zurückverbracht.

Derbstand. Dern, 30. April. In dem Dorfe Wärling brannten 13 Häuser ab. Es herrschte sturmartiger Wind.

Familientragödie. Düsseldorf, 30. April. Der Gummivarenhändler Paul Schmidt und seine Ehefrau vergifteten sich mit Morphium und durchschnitten sich alsdann auch die Pulsadern. Das Motiv ist in Rührungsergen zu suchen.

Raubmordversuch. Berlin, 30. April. Gestern abend verjagte ein arbeitsloser Ströbch namens Lenz die greise Rentnerin Charlotte Wörk, Langestraße 86 niederschlagen und in die Wohnung einzudringen. Als auf die Hülferufe Hausbewohner herbeieilten, rannte Lenz über die Straße in das Haus Nr. 23, wo er ergriffen wurde.

Wagnadigung. Berlin, 30. April. Dem Verl. Lokals zufolge wurde der wegen Nordes zum Tode verurteilte Deizer Kurisch, dessen Hinrichtung seinerzeit im letzten Augenblick aufgehoben wurde, nachdem er im Wiedererwachenverfahren wiederum zum Tode verurteilt worden ist, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Heberrannter Rabler. Duisburg, 30. April. In Sterkrade wurde auf der Landstraße ein Rabfahrer von einem rasend schnell fahrenden Big zu Tode gefahren.

Blasterunfall. Radebeim, 30. April. Gestern wurde ein neuer Fall von Mattern bei einer russischen Arbeiterin festgestellt. Durch den Kreisarzt wurden umfangreiche Desinfektionsmaßregeln getroffen. Die Behörde glaubt einer Weiterverbreitung der Seuche dadurch abzuwehren zu haben. Die Erkrankte wurde in einem Separatstall abgemolken nach Wiesen gebracht.

Fabrikbrand. Leidsig, 30. April. Die Nähmaschinenfabrik des Hosieleranten Kiehl in Wilsau ist zum großen Teile niedergebrannt.

Unterdrückung. Dortmund, 30. April. Die Strafkammer verurteilte den früheren Prokuristen der C-Proper Sprengstoffabrikgesellschaft Wemhöner wegen Unterdrückung zusammenhängend mit Untreue in zwei Fällen und wegen Unterdrückung in drei Fällen, zu einem Jahre neun Monaten Gefängnis.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Arbeiterbewegung.

oc. Pforzheim, 29. April. Die Eisenbahnarbeiter, die den organisierten Arbeitern für den 2. Mai gefündigt haben, beschloßen, die inorganisierten Arbeiter wie diejenigen organisierten, die Verbandsleitung suchen, weiter zu beschäftigen.

Frankfurt a. M., 29. April. Die Holzarbeiter hatten gestern vier gut besuchte Versammlungen ab und beschloßen trotz der angekündigten Kautschukung am 1. Mai zu feiern.

Berlin, 29. April. Die Eisenarbeiter und Eisenhändler der Firma Reumann in Berlin, sind wegen Lohnverweigerung in den Ausstand getreten.

Kärnten, 29. April. Der Arbeiterverband für das Baugeschäft Mittelkärntens wird die am 1. Mai feiernden Arbeiter bis zum 4. ausbitten. Die Mitglieder des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das Holzgewerbe des südlichen

Bayern sperren die Arbeiter jedes Bezirks bis zum 4. Mai aus, worin auch nur teilweise eine Arbeitserneuerung stattfindet.

Quirinal und Vatikan.

Berlin, 30. April. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Wien: Der Korrespondent der Bosphorischen Zeitung erfährt von authentischer Seite, der österreichisch-ungarische Botschafter bei dem Vatikan, Graf Szecheny erbat den Papst in besonderer Audienz, dem Erzherzog-Thronfolger einen Besuch im Quirinal zu gestatten. Der Papst erklärte entschieden, der Heilige Stuhl könne das grundsätzliche Verbot für katholische Fürsten, den König von Italien in Rom zu besuchen, nicht aufheben.

Beirat für Arbeiterstatistik.

Berlin, 30. April. Der Beirat für Arbeiterstatistik trat unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Dr. von der Borcht, zu seiner 21. Sitzung zusammen. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten beschloßte den Beirat die Vernehmung von Auslandsreisenden und dem Vinnenschiffahrtsgewerbe über die Dauer der täglichen Arbeitszeit, Pausen, Nachruhe und Sonntagsarbeit. Zu diesen Vernehmungen sind 30 Arbeitgeber bzw. Schiffsführer und ebensoviel Arbeitnehmer (Maschinenisten, Decker, Matrosen) aus verschiedenen Stromgebieten geladen, ferner der Hafeninspektor zu Hamburg. Die Vernehmungen werden voraussichtlich drei Tage beanspruchen.

Ein neuer Ausbruch des Aetna

Rom, 29. April. Seit gestern zeigt der Aetna Spuren erhöhter Tätigkeit. Diese stieg heute Morgen um 5 Uhr noch mehr. Ein leichtes Erdbeben folgte um 8 Uhr. Die Straßen Catania sind mit Asche bedeckt. Die Bevölkerung der Umgegend ist erschreckt, da der andauernde Regen ihre Felder bedeckt.

Catania, 29. April. In Joffarana und Santavenerina wurden neue, kurze Erdstöße verspürt. Am Aetna öffnete sich in der Richtung nach Valle del Tovo ein neuer Krater, aus dem eine hohe Rauchföhne aufsteigt und heißer Ascheregen herniederfällt. Die Bevölkerung im Gebiete des Aetna ist sehr beunruhigt; man befürchtet ähnliche Bewältigungen wie bei dem letzten Ausbruch. Die großen Auswüchsen lassen vermuten, daß sich noch ein neuer Krater an anderer Stelle bilden könne.

König Manuel.

Lissabon, 29. April. Der König kehrte ohne Zwischenfall nach dem Palast zurück. Die Menge begrüßte ihn auch auf dem Rückwege ehrfurchtsvoll, wofür der König freundlich dankte; mehrfach winkten Damen mit Taschentüchern. Heute abend finden Illuminierung, Konzerte und Militärmusik statt.

Die portugiesische Thronerbe.

Lissabon, 29. April. In der bei der Eröffnung der Cortes von dem König verliehenen Thronrede heißt es weiter, daß die Regierung auf das Bewußtsein der Befehle achtet; demzufolge habe sie die Deputiertenwahlen zu dem im voraus festgesetzten Zeitpunkt vornehmen lassen. Die Thronrede ist dabei nur in einigen Teilen der Hauptstadt geföhrt worden. Die Folgen davon seien sehr schmerzhaft zu beklagen. Die Gesetzentwürfe werden dem Parlamente in den verfassungsmäßigen Zeitabständen zugehen. Das Budget werde die Mittel aufweisen, um die Kosten für die ordentlichen Ausgaben zu bestreiten. Die Thronrede weist ferner auf die großen Schwierigkeiten des Landes hin, die es ihm ermöglichen, seinen Verpflichtungen auf das pünktlichste nachzukommen und die die ökonomischen Störungen, durch die in der letzten Zeit das Sinken der öffentlichen Werte hervorgerufen wurde, zum Stillstand bringen würden. Die Regierung werde der Kammer Maßnahmen vorschlagen, welche auf eine Verbesserung der Finanzlage hinführen. Sie werde ferner einen neuen Vertrag mit der Bank von Portugal vorlegen, der die staatlichen Ausgaben verringern werde. Auch werde die Konversion der alten inneren Staatsanleihen vorbereitet. Von weiteren Maßnahmen kündigt die Thronrede an, daß die Regierung die Bedingungen für den Aufenthalt von Ausländern in Portugal erleichtern und auf eine Verbilligung in der Zahlung der rückständigen Zinsen der äußeren Anleihe wirken werde. Der allgemeine Posttarif soll mobilisiert und das prompte Funktionieren des öffentlichen Postwesens gesichert werden. Durch einen Ausgleich der Ausgaben mit den Einnahmen soll die Finanzlage des Staates eine Verbesserung erfahren. Schließlich wird erwähnt, daß auch eine Reform des Polizeiwesens geplant sei. Die Regierung habe die Armee und der Marine und preist die letzten Siege der Soldaten in den Kolonien. Der Rat der nationalen Verteidigung studiert die Reorganisation der Verteidigung des Landes. Die Regierung wird Vorschläge erstellen zur Regelung der Handelsmarine und empfiehlt die Entwicklung der Kolonien durch die Arbeit der Eingeborenen und durch die Auswanderung von Arbeitskräften dorthin. Die Thronrede schließt mit einem warmen Appell an das Parlament, das Werk der Wohlfahrt und Größe des Vaterlandes zu vollenden. Der bergebrachte Glaube lehre, daß die Vorlesung über die Schicksale des Landes mache, daß der Glaube in die Zukunft Portugals mehr als je in unsern patriotischen Herzen flamme, in diesem erhebenden Gefühl sind König und Volk einig.

Morocco.

Casablanca, 30. April. Gestern morgen unternahm General Yvande und die Befehls des Logers in Sanebrez einen gleichzeitigen Angriff auf den Feind, der zurückgeschlagen wurde. Die Franzosen hatten keine Verluste.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 30. April. Bei dem Besuche der deutschen Bundesfürsten zum Jubiläum Kaiser Franz Josephs in Wien wird Staatssekretär von Schön amosend sein und dabei dem Kaiser und dem Minister des Aeußern von Kohrenthal vorgestellt werden.

Berlin, 30. April. Die jüngste Nachricht von einem geplanten Eintritt des jüngsten Sohnes des Herzogs von Cumberland in den deutschen Heeresdienst wird als Erfindung bezeichnet.

Liebnecht, der Antimilitarist.

Berlin, 30. April. Vor dem Obergericht der Anwaltskammer der Mark Brandenburg fand gestern die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Dr. Liebnecht über seinen Ausfall aus dem Rechtsanwaltsstand statt. Liebnecht war bekanntlich wegen Hochverrats, begangen durch seine antimilitaristische Schrift

dem Reichsgericht zu einer 1 1/2-jährigen Festungshaft verurteilt worden, die er gegenwärtig auf der Festung Blas verbißt. Die Anklage und den Antrag auf Ausschluß aus dem Anwaltsstande vertrat der Generalstaatsanwalt Wacker. Nach dem Plädoyer zog sich das Gericht zu mehrstündiger Beratung zurück und erkannte dann auf Freisprechung vom Vorwurfe unehrenhaften Verhaltens Liebsteins und vom Ausschluß aus der Anwaltschaft.

Ein Mord aus Eifersucht.

Berlin, 30. April. Auf dem Boden eines Hauses wurde die zwanzigjährige Frau des Schlossers Andach mit durchschnitener Kehle aufgefunden. Der Täter, ihr Mann, ist flüchtig gegangen.

Die heute in der Dunderstraße tot aufgefundenen Frau ist von ihrem 27 Jahre alten Manne, Schlosser Cyril Ondracek aus Biele in Böhmen aus Eifersucht ermordet worden. Die Getötete war nach einer Mißhandlung gestern in die Wohnung ihres Bruders geflohen, wo sie Ondracek erschlug. Der Mörder, der gestern auch einen Selbstmordversuch unternahm, ist flüchtig. Die Kriminalpolizei setzte eine Belohnung auf die Ergreifung des Täters aus.

Drahtnachrichten unseres Londoner Büreaus.

London, 30. April. Die heutigen Morgenblätter erwähnen nur kurz die von verschiedenen kontinentalen Zeitungen veröffentlichten Meldungen über eine angeblich bevorstehende Zusammenkunft König Eduards mit dem Zaren nach der Rückkehr des letzteren von Stockholm und bemerken, daß nach den bisherigen Anordnungen das englische Königspaar am 19. Mai über Calais und Dover nach England zurückkehrt.

Die Unruhen in Indien.

London, 30. April. Während mehrere Blätter, unter ihnen „Daily Mail“ behaupten, daß die Unruhen an der indischen Nordwestgrenze bereits aufgehört haben und eine Strafexpedition deshalb unterbleiben werde, meldet der Korrespondent der „Times“ aus Simla unterm gestrigen Datum, daß die feindselige Bewegung auf afghanistischem Gebiete, wo der Mullah viele Anhänger hat, fortbauert und Anlaß zu lebhafter Besorgnis geben. Die Haltung der Berater des Emirs von Afghanistan gegenüber der Bewegung der Engländer sei zweifelhaft. Bemerkenswert sei auch die Tatsache, daß eine größere Truppenmacht in Beshkova dauernd mobil gehalten werde als Vorsichtsmaßregel, da man befürchtet, daß sich die Araber dem Aufstande anschließen. Die Meldung, daß der Emir, der sich zusammen mit seinem Bruder Kasrula in Kabul befindet, krank sei, sei nicht bestätigt und wenig glaubhaft. Uebrigens sei es richtig, daß sich der Emir bisher noch nicht zum britisch-russischen Vertrag geäußert hat.

London, 30. April. Der Petersburger Korrespondent der „Daily Telegraph“ sagt, man sei in der russischen Hauptstadt der Ansicht, daß der Emir von Afghanistan die aufständischen Stämme begünstige, und sei überzeugt, daß die englische Regierung an der indischen Grenze viel mehr Schwierigkeiten finden werde als man in London bisher annehme. Es werde schließlich wohl zu einem Kriege mit Afghanistan kommen. Bei einem solchen werde die russische Regierung sich streng an den mit England abgeschlossenen Vertrag halten. Der Korrespondent bedauert es, daß die drei großen europäischen Mächte, welche gerne zu einer Allianz sich zusammenschließen wollen, nämlich England, Rußland und Frankreich, zufällig mit außereuropäischen Schwermierigkeiten zu kämpfen haben, wodurch es Deutschland ermöglicht wurde, eine einflußreiche Rolle im europäischen Konzert zu spielen. Deutschland sei es angenehm, daß diese drei Mächte gerade mit muhammedanischen Räubern zu tun haben, welche Deutschland als Schirmherren betrachten.

Volkswirtschaft.

Thunfisch-Industrie Wiesloch A.G.

Die gestrige General-Versammlung, in der 1455 Aktien durch 16 Aktionäre vertreten waren, beschloß 4 Prozent Dividende, welche sofort zahlbar ist, zur Auszahlung zu bringen.

Deutschlands Roheisenerzeugung

Im März d. J. gegen die des Vormonats um 52 000 Tonnen zugenommen; darin zeigt sich erfreuliche Uebereinstimmung mit dem erhöhten Bedarf für Salzbügel und von Formeisen im Stahlwerkbetriebe. Man kann aber aus dieser Steigerung einseitigen Aufschwung auf einen Aufschwung im Eisenbergbau nicht ziehen. Dasselbe gilt auch von der Zunahme der Erzeugung von Roheisen. Zunächst ist eine solche Zunahme erklärlich durch die größere Zahl der Arbeitstage im März gegen die des Vormonats; dann läßt sich aber nicht feststellen, welche Mengen aus der Erzeugung aufs Lager gelegt werden, da Zahlen über Zunahme und Abnahme der Bestände nicht veröffentlicht werden. Wie die Köln. Volksztg. hört, häufen sich auf manchen Hüttenwerken große Vorräte von Roheisen an. Aus diesen Gründen kann man aus der Zunahme der Roheisenerzeugung gewiß troste Hoffnungen für die Zukunft noch nicht schöpfen. Tatsache ist, daß, namentlich im Sieger- und Luxemburger Bezirk, die Verhältnisse so unerfreulich und trostlos liegen, wie kaum je zuvor. Die Einschränkung der Erzeugung der Sieger Hütten auf die Hälfte genügt anscheinend auch noch nicht, um die so stark verminderte Herforderzeugung glatt unterzubringen; die Förderung von Erz mußte ja auch, statt um 10 Prozent, wie bisher, um 20 Prozent eingeschränkt werden. Das sind keine Anzeichen, welche auf Besserung hindeuten.

Harzwerke vorm. Reister, Lucius u. Brüning, Höchst a. M.

In dem Bericht des Vorstandes der Harzwerke vorm. Reister, Lucius u. Brüning, Höchst a. M. über das Geschäftsjahr 1907 heißt es: Das Geschäftsjahr 1907 stand fast bis zum Schluß unter dem günstigen Einfluß der Hochkonjunktur. Unter Umwandlung hat sich wesentlich gesteigert, auch bei der Preisrückgang der fertigen Produkte, wenn auch teilweise immer noch recht bedeutend, doch nicht so allgemein, wie in

den letzten Jahren. Sämtliche Betriebe, voll beschäftigt, hatten während des ersten Semesters sehr unter Arbeitermangel zu leiden; erst ab August konnten wir genügend Arbeitskräfte einstellen. Besonders schwierig gestaltete sich in 1907 die Kohlenbeschaffung und verurteilte der außerordentliche Kohlenmangel in den Fabrikanlagen die größten Schwierigkeiten. Das Kohlenhandels war außer Stande, seinen kontraktlichen Verpflichtungen nachzukommen, jedoch wir gezwungen waren, unter großen Opfern minderwertige englische Kohlen zu kaufen, um die Produktion aufrecht erhalten zu können. Der Nettogewinn beläuft sich auf M. 11 098 770.59 und übersteigt trotz der eben erwähnten ungünstigen Umstände und der erheblich höheren Löhne den des Vorjahres, der M. 10 736 440.76 betragen hatte.

Die im letzten Bericht erwähnten Vergrößerungen der Gesamtanlage, sowie einzelner Betriebe, wofür M. 4 884 476.39 aufgewandt wurden, sind in der Hauptsache durchgeführt und machen sich bereits in der erwarteten Verbesserung und Erparnisse bemerkbar. Allerdings treten auch in diesem Jahre wiederum große neue Aufgaben an uns heran, jedoch eine weitere Ausdehnung der Anlagen unvermeidlich ist. Hierzu gehört in erster Linie die Reuanlage einer Fabrik in England, zu der wir leider durch die rigorosen Bestimmungen des neuen englischen Patentgesetzes vom 28. August 1907 gezwungen worden sind.

Es hat sich als vorteilhaft herausgestellt, die schon lange bestehenden nahen Beziehungen zu der uns benachbarten und befreundeten Firma Kalle u. Co. A.-G. noch enger zu gestalten. Deshalb wurde, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, ein Abkommen getroffen, wonach seitens der Harzwerke vorm. Reister, Lucius und Brüning und der Firma Leopold Kalle u. Co., G. m. b. H., von den Großaktionären der Firma Kalle u. Co., A.-G. Aktien von dieser Gesellschaft im Betrage von Mark 4 Mill. nom. übernommen werden sollen. Wir erwarten von dieser Verbindung ein fruchtbares Zusammenarbeiten auf verschiedenen wichtigen Gebieten und eine noch weitere Vergrößerung unserer geschäftlichen Basis. Infolge dieses Abkommens, der vorerwähnten Vergrößerungen, des Baues der englischen Fabrik sowie des stets wachsenden Umfanges unseres Geschäftes sind neue Geldmittel erforderlich. Wir haben uns daher veranlaßt, eine Erhöhung unseres Aktienkapitals um 10 1/2 Millionen, von 2 1/2 Millionen auf 12 1/2 Millionen, bei der Generalversammlung zu beantragen. Auch im Jahre 1907 haben wir neben Lohnsteigerungen unserer Arbeiter, Ansehern und weniger doch belohnten Beamten unter Berücksichtigung der immer noch sehr hohen Lebensmittelpreise und der günstigen Geschäftslage eine Teuerungszulage gewährt, wofür M. 197 254.55 aufgewandt wurden.

Die Ergebnisse der Interessengemeinschaft mit der Firma Leopold Kalle u. Co., G. m. b. H., haben auch in diesem Jahre den gegenteiligen Erwartungen entsprochen. Ueber das laufende Jahr schon jetzt irgend eine Vermutung auszusprechen, ist angesichts der ungeklärten Verhältnisse des Wirtschaftslebens der gesamten Welt unmöglich.

Saatensaat in Württemberg.

Infolge der seitherigen rauhen Witterung im Monat April ist die Vegetation noch allenthalben sehr zurück. So viel sich bis jetzt beurteilen läßt, haben die Winterfrühen, obgleich sie im vorigen Herbst infolge der Trockenheit ziemlich spät in den Boden gekommen sind, im allgemeinen gut überwintert und zeigen befriedigenden Stand. In denjenigen Gegenden, wo die Mäuse im vorigen Herbst besonders stark aufgetreten sind, so namentlich in mehreren Bezirken des Jagstkreises, ist der Stand weniger befriedigend. Vieles zeigen sich dort leere Stellen in den Getreidefeldern. Auch über den Stand des Klees lauten die Berichte nicht gleichmäßig. Teilweise zeigen die Ackerfelder befriedigenden Stand, teilweise hat sie durch Mäusefraß und durch die häufigen Froste in den Monaten März und April d. J. erheblich geschädigt worden, so daß sogar mehrfach Neubestellungen notwendig werden. Die Weiden sind infolge der rauhen Witterung in der Entwicklung noch sehr zurück. Die Frühjahrbestellung ist durch die fortwährend nasse und kühle Witterung sehr verzögert worden und war um die Mitte April selbst in den milderen Teilen des Landes noch nicht ganz beendet. In den rauheren Landesgegenden ist erst ein kleiner Teil der Sommerfrüchte bestellt.

Der Bundesrat hat angeordnet, daß alle in Deutschland zu gelassenen ausländischen Papiere behufs Ausfindigmachen falscher Stempel, die vielfach fälschten, mit einem staatlichen Kontrollstempel versehen werden müssen. Erst dann sind solche Papiere zum Verkauf an den Börsen und Bankgeschäften geeignet.

Rannheimer Marktbericht vom 30. April. Stroh per Str. M. 2.30-3.00, Hen per Str. M. 2.50-3.00, Kartoffeln p. Str. M. 3.50, bessere M. 4.50-5.00, Bohnen per Pfd. 00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 80-00 Pfg., Spinat per Pfd. 12-15 Pfg., Wirsing per Stück 00-00 Pfg., Rostfisch p. Stück 25-00 Pfg., Weißfisch p. Stück 35-00 Pfg., Weizenkorn per Stück 00-00 Pfg., Kollruben 3 Knollen 10-00 Pfg., Kollruben per Stück 15-00 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 09-00 Pfg., Fenchel p. Pfd. 10 Pfg., Sellerie p. Stück 10-20 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 10-00 Pfg., rote Rüben p. Pfd. 5-00 Pfg., weiße Rüben per Pfd. 00 Pfg., gelbe Rüben per Pfd. 8 Pfg., Karotten p. Pfd. 50 Pfg., Möderchen per Pfd. 00-00 Pfg., Meerrettig per Stange 15-20 Pfg., Gurken p. Stück 80-00 Pfg., zum Einmachen p. 000 Stück 0.00 M., Apfel per Pfd. 18-25 Pfg., Birnen p. Pfd. 15-0 Pfg., Kirschen p. Pfd. 00-00 Pfg., Trauben p. Pfd. 0-00 Pfg., Pfirsiche p. Pfd. 00-00 Pfg., Aprikosen p. Pfd. 00 Pfg., Nüsse p. 00 Stück 00-00 Pfg., Haselnüsse p. Pfd. 45 Pfg., Eier p. 5 Stück 30-45 Pfg., Butter p. Pfd. 1.70-1.80 M., Sauerkraut 1.20-0.00 M., Paroli per Pfd. 70-00 Pfg., Weißfische p. Pfd. 50-50 Pfg., Lachs p. Pfd. 00 Pfg., Stöckfische per Pfd. 25-00 Pfg., Hohl per Stück 0.00 M., Heh per Pfd. 00 Pfg., Gans (h.) per Stück 2.00-3.00 M., Gans (h.) per Stück 2.00-2.50 M., Ferkeln per Stück 0.00-0.00 M., Gans lebend per Stück 0.00-0.00 M., Gans geschlachtet p. Pfd. 000 Pfg., Kalb 0-00 M., Schwein per Pfd. 1.20-1.50 M.

Wasserstandsberichte im Monat April.

Table with 6 columns: Station, Datum (25, 26, 27, 28, 29, 30), and Bemerkungen. Rows include stations like Ransbach, Waldschütz, Hainingen, Lauterburg, Hagau, Gernersheim, Rannheim, Mainz, Sigen, Raub, Rodenz, Roden, and Rührort.

*) Windstill, Seiter, + 2° C.

Geschäftliches.

Nur selten ereignet es sich, daß eine Erfindung von vorn herein sich so schnell verbreitet, wie es mit dem Lanolin geschah, welches seine Weiterverbreitung dem Umstande verdankt, daß es in einer Zeit geschah, wo die Hygiene der Haut begann, den Vordergrund des Interesses einzunehmen, und daß es eine der Haut in jeder Beziehung zuträglich Substanz ist. Für kleine Hauterkrankungen, wie Pidel, Nöte, Schrunden, Schnitt- und Brandwunden ist das Lanolin ein unübertreffliches Mittel. Man wendet dasselbe vornehmlich in Form des Lanolin-Cosmetica-Cream-Lanolin, Marke Pfeilring, der Lanolin-Sabon Martinkensfeld, einer leicht parfümierten Komposition an, die in fast allen Apotheken und Drogerien käuflich ist und die namentlich auch in der Kinderstube vorzügliche Dienste tut, indem sie das lästige Wundsein der Kinder verhilft und das im Abkühlungsstadium der Kinderkrankheiten so unangenehm auftretende Jucken gänzlich beseitigt. Bei dem Einkaufe achte man auf die Marke „Pfeilring“, da nur diese die Echtheit des Creams gewährleistet.

Winkel für die Reise. Man nehme darauf Rücksicht, daß das Leben während der Reise ein von dem alltäglichen ganz verschiedenes sein wird. Einmal von daheim losgelöst, führt den Erholung suchenden Menschen einzig die Carole, recht viel Nustorten zu machen, überhaupt sich in freier Natur viel Bewegung zu verschaffen, um dem Blut frische Säfte zuzuführen. Für den das ganze Jahr über in sitzender Lebensweise arbeitenden Menschen schließt die Durchführung dieses Vorhabes sehr oft geradezu Strapazen in sich. Die viele Bewegung wirkt auf den untrainierten Körper anstrengend und die damit verbundene Ermüdung führt vielfach zu Gemüthsstörungen und Mißbehagen, oder sie lenkt zur alten Bequemlichkeit zurück und man geht dadurch des besten Teils der Reise, des Erfolges an der Gesundheit verlor. Es ist daher von allergrößter Wichtigkeit, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, um den vorbeschriebenen Folgen vorzubeugen und um das Reisen so angenehm wie möglich zu gestalten. Man unterstützt den Körper zweckmäßig durch eine gleich- und nervenstärkende Einreibung nicht allein während der Reise, sondern auch schon einige Wochen vorher, um ihn gerüstet und widerstandsfähig gegen die zu erwartenden Strapazen zu machen. Als wirklich ausgezeichnetes Einreibungsmittel kommt hier nur Abbach Fichtenäuel-Franzbranntwein in Frage, der in Drogerien, Apotheken etc. in Flaschen zu 50 Pfg., größere zu 1.20 M. und 2.40 M. zu haben ist. Man achte beim Einkaufe aber auf den Namen Abbach, damit man nichts Minderwertiges bekommt. Nach dem täglichen Gebrauch vor und während der Reise ganz unüschbaren Einreibungen, wird man über den Erfolg recht befriedigt sein.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst, Geistes- und Vermischtes: Alfred Beckhen; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Carl Apfel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kirker. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Die Gefahr der Influenza

liegt in der Entzerrung des Körpers, wodurch sehr oft ernste und blutige Folgeerscheinungen auftreten. Es ist folglich sehr wichtig, dass das Augenmerk während und nach der Influenza auf eine schnelle Kräftigung gelenkt wird. Nach ärztlichen Gutachten verdient Leciferrin, eine Verbindung von 0.5 Lecithin als Oxy-Lecithin und 0.5 Eisenoxydhydrat, frisch gefällt und gebunden an Zucker, sowie Geschmackskorrigentien, den Vorzug vor den meisten Stärkungs- und Kräftigungsmitteln. Leciferrin ist angenehm von Geschmack, wird gerne genommen und gut vertragen, selbst von Personen mit sehr schwachem Magen. Der Appetit wird dadurch entschieden gehoben und infolge der besseren Ernährung macht sich ein günstiger Einfluss auf das Allgemeinbefinden und die Widerstandskraft bemerkbar. In den meisten Fällen ist in kurzer Zeit Gewichtsannahme zu bemerken. Ein solcher Beweis der Güte von Leciferrin ist, dass der Haemoglobin-gehalt des Blutes deutlich in die Höhe geht. Dieses so hervorragende Kräftigungs- und Bluthilfsmittel sollte in keiner Familie fehlen. Preis der grossen Flasche 3 Mark, in Apotheken erhältlich oder von: Adler-Apothek u. Löwen-Apothek in Ludwigshafen — Einhorn-Apothek in Frankenthal — Adler-Apothek in Worms — Einhorn-Apothek in Speyer — und Pappel-Apothek in Frankfurt a. M. 78834

Zur Frühjahrskur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der Harnorgane, Steinleiden und Gicht täglich frühmorgens 1 Glasche „Carola-Heilquelle“; 10 Glaschen genügen um Sie vom Erfolg zu überzeugen. Fragen Sie Ihren Hausarzt. Heberall erhältlich, sowie durch Knudolf Vid, Mannheim, T 4, 22a. Telephon 1632. 7448

Alles ist verrückt und nicht mehr an seinen gewohnten Plätzen. Das macht der Hausdunkel, und der auch in jeder ordentlichen Haushaltung vorgekommen werden. Am schnellsten und gründlichsten geschieht das Reinmachen mit dem bekannten Puffen-Walch-Extrakt, welcher eine milde und sanftmütige Abseifung bewirkt, so wie sie jede Hausfrau gerne hat. Lassen Sie bitte ausdrücklich fordern Puffen mit Rothband, denn es gibt keinen minderwertigen Nachahmer, die, weil billiger, gewöhnliche Händler gerne als sehr untertrieben wärdien, deshalb Vorzicht. 72063

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller Mannheim (Kaufhaus). 7390 Hauptgeschäft Karlsruhe, Kaiserstrasse 144. Vornehmste Auswahl von Kunstgewerblichen Gegenständen, Rechte Bransen, Tafel- und Spieleservice, Beleuchtungskörper etc. -Kinder-mehl Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörungen. -Kranken-kost. 6158

„Nordsee“ en gros

Grösste Hochsee-Fischerei-Gesellschaft Deutschlands.

Für **Donnerstag, Freitag und Samstag** empfehlen wir in feinsten garantiert lebendfrischer Ware:

Prima Seelachs o. K. u. im Aufschnitt per Pfd. **18 Pfg.**

„ Cabliou „ „ „ „ „ „ **25 „**

„ Schellfisch „ „ „ „ „ „ **32 „**

„ Heilbutt „ „ „ „ „ „ **100 „**

„ Austernfisch „ „ „ „ „ „ **40 „**

„ Helgoländer Bratschellfisch „ „ **16 „**

Prima Helgoländer Schellfisch in allen Grössen (allerbeste Qualität) per Pfund **25-45 Pfg.**

„ „ Ia. Rotzungen, gross, per Pfd. **80 „**

„ „ do. klein „ **40 „**

„ **lebende Schleie u. Aale**

„ **Rheinsalm u. Silberlachs.**

Kochbücher gratis;

ferner sämtliche **Räucherwaren, Fischconserven und Marinaden**

in nur feinsten Qualitäten.

Telefon 2104. „Nordsee“ S 1. 2.

Bretelstrasse. 4273

Verloren

1 Opernglas i. rosa Seidenbeutel, nach dem Theater, von der Fabrik, durch Bismarckstr., Bahnhofsanlagen, 1. Wasserturn. 60359

Abzugeben gg. Befragung Werderstr. 44.

Ankauf.

1 gute, doppelseitige Schreibpulten nach Zeichnung zu laut, gesucht. Offerten unter Nr. 60403 an die Redaktion dieses Blattes.

Verkauf.

Günstiger Gelegenheitskauf wegen Umzug 1500 Flasch. reine Weine

besitzt aus:

Rüdesheimer
Deidesheimer
Giesheimer
Niersteiner
Wannhäuser
Forster Kirchenstück
Korther Kirchenstück
Dierheimer Goldberg
Düsseldorfer
Brauneberger
Bliesporter
Küngelberger
Josephshöfer
Reil Cabinet
Reil Trocken
Barnharter Riesling
Malaga, Madeira, Sherry

ferner ein Partie:
Cognac, Brandy, Arrac, Wacholder

büßig zu verkaufen. 60359

E 1, S, Sinterhaus.

Der Verkauf findet von 8-7 Uhr statt und werden die Weine 6 u. 12 Flaschenweise abgegeben.

10000 und 1 kleine Holzwaage hätte büßig zu verkaufen. 60403

10000 neue Mädchenjücker sofort büßig zu verkaufen. 60359

Große Ballplatzstraße 29
1 Treppe, recht.

Neue Federmaße, 60-60 HIL. 1 Tagelohn, bei neuer Aufstellung wagen mit abnehm. Bod. zu verkaufen. 60318

Geornit, G 5, 17b.

Gasthaus zum „Bratwurst-Glöckel“

Friedrichselderstr. 5. Gust. Wacker. Friedrichselderstr. 5.

Hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage obgenanntes Gasthaus übernommen und eröffnet habe. — Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die wertigen Gäste in Bezug auf Speisen u. Getränke bestens zu bedienen. 10036

Freundenzimmer von 1 Mk. an

Ia. Bier (hell und dunkel) — Keine Weine (erster Firmen)

Guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch

Zur Eröffnung **Grosses Schlachtfest**

Indem ich meine Freunde und Bekannte, sowie verehrl. Einwohnerschaft bestens einlade, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll **Gust. Wacker.**

HERMANN BAUER

SPECIALHAUS FÜR TAPETEN LINCRUSTA LINOLEUM SPANNSTOFFE TROCKENSTÜCK

TELEF. 956

R. Schmidt's Zahn-Atelier

F 2, 4a. Marktstrasse F 2, 4a.

Sprechzeit: Wochentage: 9 Uhr vorm. bis 7 1/2 Uhr abds. Sonntags: 9 bis 2 Uhr. 74393

Schmerzlos Zahn-Operation mit und ohne Narkose.

— Tadellose Arbeit unter mehrjähriger Garantie. —

Suchen Sie

schnell und büßig für Geschäft, Grundstücke, Gut, Gehöft ufm.

Käufer,

Teilhaber oder Hypothek, so wenden Sie sich sofort unter Angabe Ihrer Wünsche an unsere seit Jahren bestrenommierte Firma. Wir

garantieren

für prompte Erledigung jedes Auftrags. Bei unmaßl. Beschäftigung und Rücksende erfolgt kostenlos, möglichst innerhalb 48 Stunden nach Erhalt Ihrer wertigen Aufträge. Da wir ständig viele Interessenten an Hand haben, kann es bei Ausbleiben sofortiger Beantwortung betrefsend

60333

Thonwaren-Industrie Wiesloch Actien-Gesellschaft.

Für das Geschäftsjahr 1907 kommen 4% Dividende zur Verteilung, die mit Mk. 40.— pr. Aktie bei der Gesellschafts-kasse in Wiesloch und bei dem Bankhaus Gebrüder Bonte, Berlin W. Behrenstr. 20., sowie bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filiale in Heidelberg sofort zahlbar sind. — Nach erfolgter Neuwahl und Neufestsetzung besteht der Ausschuss für das laufende Geschäftsjahr aus den Herren:

Revisor G. Oppenheimer, Stuttgart, Vorsitzender, Bankier W. Bonte, Berlin, stellvertretender Vorsitzender, Fabrik-director D. Hoffmann, Friedrichshald (Sachsen), Revisor Felix Bonte, Darmstadt, Fabrik-director Georg Hartmann, Mannheim, Richter Jos. Köhler, Mannheim und Frau Stobitz M. Hartmann, Mannheim.

Wiesloch, den 29. April 1908.

Der Vorstand: Adolf Berr.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 1. Mai 1908, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale, Q 4, 5 hiesiger gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern:

Möbel versch. Art. 60338

Mannheim, 30. April 1908.

Weber, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 1. Mai 1908, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale, Q 4, 5 hier im Auftrage des Herrn Valentin Goretz die zum Nachlaß der Frau Luise Seyffarth Witwe, gehörigen Hausgütergegenstände geg. Bezahlung öffentlich veräußern:

Mannheim, 29. April 1908.

Scheuber, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 1. Mai 1908, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen Bezahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern:

Möbel aller Art, 1 Portie Damenkleider und Seidenstoffe, Damenkleidungsstücke, 1 Dynamomaschine, 1 Splendischrank, 1 großer, gemalt neuer Eischrank, 1 große Pabentfontäne — letztere 2 Gegenstände bestimmt. 60397

Mannheim, 30. April 1908.

Köster, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 1. Mai 1908, nachmittags 2 Uhr.

werde ich in Mannheim im Pfandlokale Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 60397

1 Möbel und verschiedene Möbel.

Commer, Gerichtsvollzieher.

Stellen finden.

Stadthundiger Hausdiener gesucht. 60398

Geschw. Alsborg, G 2, 8.

Dienstmädchen

sauber u. kost im Arbeiten, und im Kochen etwas bewandert per 15. Mai oder früher zu einem jungen Ehepaar bei hohem Lohn gesucht.

Näheres U 1, 5 Laden, zwischen 8-9 Uhr vormitt. u. 5-6 Uhr nachmittags.

Gute Köchinnen

Wirtinnen, bei Zimmer u. Hausmädchen, Kinderk., Kinder-mädchen, Holzküchen u. Zimmer-mädchen, Köchinnen gesucht zum 1. Mai gesucht. 60393

Komplette Fabr. F 4, G.

Magazine.

12000 qm. Gelände

nach der Stadt, im Industriegebiet, mit Wasser, Bahn u. Straße, ganz oder getrennt zu vermieten. 60392

Gebrüder Hauss, Mannheim.

Anfertigung und Lager von **Flaggen und Dekor-Stoffen** aller Art

J. Gross Nchf. Inh.: Stetter

F 2, 6

Rote Bormauersteine

der Thonwaren-Industrie N.-G. Wiesloch

erhältliches Material von schöner, gleichmäßiger Farbe, liefert jedes Quantum und hält stets auf Lager. 7092

Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.

Mannheimer Fischbörse

F 2, 4a Marktstr. F 2, 4a

Heute eingetroffen: 79102

Maifische ganz und gespalten.

Heilbutt im Aufschnitt per Pfd. 80 Pfg.

Holl. Angelschellfische.

Fluss- u. Seefische aller Art.

Neue Sommer-Maltkartoffel

Matjes-Heringe per Stück von 15 Pfg. an

Tägl. frische Nordseekrabben.

Adam Reuling

F 2, 4a. Telefon 1673.

Marianne Sachs

Damenschneiderin

Lange Rötterstr. 14 (am Weinheimer Bahnhof).

Anfertigung aller Arten **Kostüme** chic und elegant.

Möbl. Zimmer

B 2, 10 2 einzeln möblirt. Zim. zu s. 21800

B 5, 12 3 St., möbl. mit Tisch, mit od. ohne sein. Verstell. zu vermieten. 21941

B 5, 13, 2 St., möbl. möblirt. Zimmer, kein Aufschl. mit od. ohne 1 Bett in der u. 21833

C 8, 18 4 Treppen, 1. Etage möbl. Zim. 1 u. 21971

D 3, 13 1 St., möbl. Zim. mit 1. Bett zu verm. 21899

G 6, 19/20, möbl. Zim. mit 1 Bett zu vermieten. 21907

H 2, 10 parierte, ein möbl. Zimmer zu verm. 21991

H 3, 7 2 St., möbl. Zimmer zu vermieten. 21978

H 7, 17 4 St. Park, ein- fach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 21998

L 15, 12 3 St. 1. u. 2. u. 3. mit 1. Bett zu verm. 21999

Verein der Schuhwarenhändler

Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung. (E. V.)

Mittwoch, 6. Mai 1908, abends 8 1/2 Uhr

Jahres-Mitglieder-Versammlung

im „Hotel National“ am Bahnhof.

Zugordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Rechnungsbuch, 4. Bericht des Delegierten über den Verbandstag, 5. Schreiben des Central-Vereins Mannheim bez. 6. Berichtsbuch, 7. Entscheidung eingehender Anträge.

zu recht zahlreichem Besuch ladet ein. Der Vorstand.

Restaurant Morgenröte

S 6, 26 am Ring — Telefon 1592

Heute **Donnerstag**

Grosses Schlachtfest

wann büßig einladet (78105) Fr. Hallwey.

„Argus“ Mannheimer Privat-Detektiv-Institut

Adolf Haler, Polizeibeamter a. D. Telefon 3305, Mannheim F 4, 5

besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Verleumd., sowie An- forderungen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen. Neutliche Beobachtungen und Überwachungen. Spezial: Beschaffung von Beweismaterial in Eheheirats- und Alimentationsprozessen. 73473

Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. Strengste Diskretion.

Täglich frisch:

Spargel, neue Bohnen, Gurken, Radieschen, Salat, Rettige, Artischocken, beste neue Kartoffel, Ananas, frische Trauben, Erdbeeren, neue Äpfel etc., Kiebitz-Gier, Wild und Geflügel in großer Auswahl. 60401

Knab Q 1, 5 Breitestraße.

Handelshochschule.

Sommer-Semester 1908.

Am Donnerstag, den 30. April 1908 nehmen die folgenden Vorlesungen und Fachkurse ihren Anfang:

Stunde	Thema	Dozent	Vortragssaal
vormittags 8 Uhr	Einleitung für Anfänger	Rektor Dr. Weber	Saal 11 der Handelshochschule F 6
abends 6 „	Vorbereitung für Fortgeschrittene	Privatdozent Dr. Joffe	„ 11 „ „ „
„ 8 „	Rechnungen über Bank- u. Börsewesen	Dr. Altmann	„ 12 „ „ „
„ 8 „	Gegenw. Steuererhebung u. Schweb. Finanzstr.	Privatdozent Dr. Rodtrug	„ 6/7 „ „ „
„ 8 „	Einführung in die Rechtschaffenheit für Richterinnen	Privatdozent Dr. Rodtrug	Rathensaal F 1
„ 8 „	Bank- und Börsewesen	Privatdozent Dr. Joffe	Auditorium der Gewerkschule
„ 8 „	Arbeitslehre 2. Teil	Dozent Dr. Fuhs	Saal 4 der Handelshochschule

Die Fachkurse über kaufmännische Wirtschaft für Fortgeschrittene und für Anfänger, sowie über Einführung in die englische Handelskorrespondenz nehmen ihren kundenplanmäßigen Fortgang.

Mannheim, den 27. April 1908.

Der Studiendirektor:
Professor Dr. Schott.

31405

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerel. Frachtbriefe Dr. E. Haas Buchdruckerel.

